

Die Bombe

Politisches Lied III

(12. Juni 1881)

O Abdul Hamid, o Sultan mein,
Ich muß dich unendlich bedauern,
Ich muß dein entsetzliches, grauses Geschick
Tagtäglich von Neuem betrauern!

5 Wie ist doch dein Staat, deine Macht und dein Glanz
So erbärmlich heruntergekommen,
Und wie hat das Manco an Achtung vor dir
So jämmerlich zugenommen.

10 Wenn irgend ein Fürstlein zwölf Seelen regiert
(Und sind auch sechs halbe darunter),
Schlägt er einen Ton an, als ginge die Sonn'
In seinen Staaten nie unter.

15 Gefällt ihm ein Stück deines Land, so trifft
Er schnell Anstalt, es einzusacken,
Und setzt dir, da Niemand beim Ohre ihn nimmt,
Mit Grandezza den Fuß auf den Nacken.

20 Und all' diese Schande und all' diese Schmach
Läßt du über dich so ergehen,
O Sultan! selbst wenn eine Glatze du hast,
Muß das Haar dir zu Berg d'rüber stehen.

Wie wird dich im Jenseits dein wackerer Ahn,
Held Soliman, einstens tractiren!
O Sultan! sei klug und laß' wenigstens dich
Vom diesseits [!] noch revanchiren!

25 Verlaß' deinen wacklichen, schwankenden Thron
Und gehe nach Nizza wohnen,
Du solltest ja ohnehin lange dir schon
Deine schwächlichen Nerven schonen.

30 Verkauf' deine Habe und lebe dann froh
Bis an's End' deiner Tage von Baarem,
Für uns bestehst du seit lange ja schon
Nur noch aus Begriff und aus Harem!

Textnachweis:

Die Bombe (Wien), XI. Jahrgang, Nr. 24 (12. Juni 1881), S. 204.